

D'Ambrosio Die internationalen Schachturniere zu Meran 1924 und 1926

Dieses Buchprojekt wurde ermöglicht durch die freundliche Förderung folgender Institutionen und Organisationen:



MERANER KULTUR- UND SPRACHFÖRDERUNG

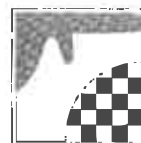


STADT MERAN
COMUNE DI MERANO
Referat Kultur
Assessorato alla cultura

REGIONE AUTONOMA TRENTINO-ALTO ADIGE
AUTONOME REGION TRENTINO-SÜDTIROL
REGION AUTONOMA TRENTIN-SÜDTIROL



Südtiroler Schachbund



LUCA D'AMBROSIO

DIE INTERNATIONALEN
SCHACHTURNIERE ZU

MERAN 1924 UND 1926



Schachklub
ARCI Bozen

INHALT

VORWORT — 11

DANKSAGUNG — 13

EINLEITUNG — 15

Zur Entstehung dieses Buches — 15

Methodische Aspekte — 17

ABKÜRZUNGEN — 19

HERBSTWINTER IN MERAN von Stefan Zweig — 21

TEIL 1 DER INTERNATIONALE SCHACHKONGRESS MERAN 1924 — 25

Prolog — 25

Historischer Rückblick — 25

Auf dem Weg zum ersten Meraner Turnier – Die Rolle des Augsburger Schachmeisters Dr. Adolf Seitz — 26

Organisatorische Schwierigkeiten – Bogoljubows gescheiterte Teilnahme — 40

Prognosen — 45

Eröffnung des Schachkongresses — 47

DAS MEISTERTURNIER — 49

Erste Runde — 49

Zweite Runde — 59

Erster Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 70

Kurzbiographie Lucas Johannes Smid — 70

Dritte Runde — 75

Vierte Runde — 86

Hängepartientag — 98

Fünfte Runde — 99

Sechste Runde — 109

Zweiter Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 119

Spielfreier Tag — 122

Siebte Runde — 123

Hängepartientag — 133

Dritter Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 134

Achte Runde — 135

Neunte Runde — 146

Hängepartientag — 150

Vierter Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 151

Zehnte Runde — 152

Hängepartientag — 165

Elfte Runde	— 167
Fünfter Brief von Luuk Smid an Max Euwe	— 178
Zwölfte Runde	— 180
Hängepartientag	— 187
Dreizehnte Runde	— 188
Auszug aus einem Brief von Luuk Smid an Max Euwe	— 194
Abschlusstabelle Meran 1924, Meisterturnier	— 195

DAS DAMENTURNIER — 197

Erste Runde	— 197
Zweite Runde	— 198
Dritte Runde	— 200
Vierte Runde	— 201
Fünfte Runde	— 203
Sechste Runde	— 204
Siebte Runde	— 205
Abschlusstabelle Meran 1924, Damenturnier	— 206

DER DAMENWETTKAMPF LONDON – WIEN — 207

Abschlusstabelle Meran 1924, Wettkampf London – Wien	— 207
--	-------

DAS HAUPTTURNIER — 209

Erste Runde	— 209
Zweite Runde	— 212
Dritte Runde	— 214
Vierte Runde	— 215
Spielfreier Tag	— 216
Fünfte Runde	— 217
Sechste Runde	— 220
Hängepartientag	— 221
Siebte Runde	— 222
Abschlusstabelle Meran 1924, Hauptturnier	— 222

DR. JAKOB ADOLF SEITZ – SCHACHMEISTER, JOURNALIST UND LEITER DER MERANER TURNIERE — 223

DAS INTERNATIONALE NEBENTURNIER — 229

Erste Runde	— 229
Zweite Runde	— 229
Dritte Runde	— 229
Vierte Runde	— 229
Fünfte Runde	— 229
Sechste Runde	— 229
Abschlusstabelle Meran 1924, Nebenturnier	— 230

Abschluss des Turniers und Siegerehrung	— 231
---	-------

PRESSESTIMMEN — 233

<i>Volksblatt Bozen</i>	233	<i>Hans Thanhofer</i>	236	<i>Dr. Siegbert Tarrasch</i>	240
<i>WSZ</i>	233	<i>Luuk Smid</i>	237	<i>Hermann Balaban</i>	241
<i>Richard Réti</i>	236	<i>Jan Willem te Kolsté</i>	238	<i>Lajos Steiner</i>	241
<i>Willem Andreas Theodorus Schelfhout</i>	236	<i>Schachmatny Listok</i>	239	<i>Richard Réti</i>	243
		<i>Dr. Friedrich Martin Palitzsch</i>	240	<i>Bernhard Kagan</i>	243

Stefano Rosselli del Turco 244 *Ludwig Bachmann* 245
Stefano Rosselli del Turco 245 *F. Salten* 246

DIE THEORETISCHEN ERGEBNISSE DES ERSTEN MERANER MEISTERTURNIERS — 249

Vorbemerkung — 249
Statistisches — 249
Eröffnungen mit dem Damenbauern — 249
Eröffnungen mit dem Königsbauern — 251
Zukunfts-Eröffnung — 251

ZUR FRÜHGESCHICHTE DER MERANER VARIANTE — 253

Bedeutung und Charakterisierung — 253
Vorläufer — 254
Das System erhält seinen Namen — 257
Popularität, Widerlegungsversuche und die Entwicklung der Theorie — 259
Ausblick — 266
Anhang: Die Meraner Variante in Baden-Baden von *Alexander Aljechin* — 267

TEIL 2 DER INTERNATIONALE SCHACHKONGRESS MERAN 1926 — 273

Prolog — 273
Historischer Rückblick — 273
Auf dem Weg zum zweiten Meraner Turnier — 274
Schach und Diktaturen: Bogoljubow, Werlinski und Meran 1926 — 280
Eröffnung des Schachkongresses — 295

DAS MEISTERTURNIER — 299

Erste Runde — 299
Zweite Runde — 312
Dritte Runde — 319
Spielfreier Tag — 334
Vierte Runde — 335
Fünfte Runde — 346
Spielfreier Tag — 358
Sechste Runde — 359
Siebte Runde — 369
Achte Runde — 379
Hängepartientag — 392
Neunte Runde — 394
Zehnte Runde — 404
Spielfreier Tag — 413
Ernstes und Heiteres vom Meraner Schachturnier von *Hans Müller* — 413
Elfte Runde — 414
Zwölfte Runde — 428
Hängepartientag — 437
Dreizehnte Runde — 438
Abschlusstabelle Meran 1926, Meisterturnier — 449
Abschluss des Turniers und Siegerehrung — 450
Spielmanns Simultan-Vorstellung — 451

PRESSESTIMMEN — 453

<i>Seitz</i> 453	<i>Vuković</i> 454	<i>Vuković</i> 458
<i>Seitz</i> 454	<i>Krüger</i> 458	<i>LIS</i> 459

Prof. Dr. Mandl, München 460
Knoch 461

WSZ 461
Norsk Schakblad 462

Voellmy 462

DIE THEORETISCHEN ERGEBNISSE DES MERANER MEISTERTURNIERS von Hans Müller — 465

KURZBIOGRAPHIEN — 469

Teilnehmer der Meisterturniere 1924 und 1926 — 469

Alimonda de Mannentreu, Benno 469
Calapso, Remo 469
Canal, Esteban 470
Colle, Edgard 470
Grob, Henry 471
Grünfeld, Ernst Franz 471
Koltanowski, George 471
Kostić, Boris 472
Miliiani, Luigi 472
Opotenský, Karel 473
Patay von Báji, Gyula 473

Przepiórka, Dawid 473
Rosselli del Turco, Stefano 474
Rubinstein, Kiwelowicz Akiba 474
Sacconi, Antonio 475
Selesnieff, Aleksej Sergejewitsch 475
Spielmann, Rudolf 476
Steiner, Lajos 476
Takács, Alexander (Sándor) [Sydlauer Károly] 477
Tarrasch, Siegbert 477
Tartakower, Savielly Grigoriewitsch 478
Yates, Frederick Dewhurst 478

Teilnehmerinnen am Damenturnier 1924 — 479

Cotton-Meirchin, Charlotte Helene 479
Gulich, Olga 479
Holloway (led. Crittenden), Edith Mary 479
Kalmar, Paula 479

König, Helene 479
Michell (led. Tapsell), Edith Mary Ann 479
Pohlner, Josefina 480
Stevenson Bradley (led. Lawson), Agnes 480

Teilnehmer am Hauptturnier 1924 — 480

Baum, Otto 480
Böhm, Anton 480
Göbl, Franz 480
Hellmann, Ernesto 480

Lutz, Karl 481
Monticelli, Mario 481
Schmitt, Ludwig 481
Trafojer, Roman Alois Maria 481

Teilnehmer am Nebenturnier 1924 — 481

Cologna, Giuseppe 481
Huber, Josef 481
Massarini, Giovanni 481

ANHANG — 483

Bibliographie — 483

Bücher und andere Publikationen — 483
Schachzeitschriften — 486
Tageszeitungen und Periodika — 486
Dokumente — 487
Manuskripte und unveröffentlichte Werke — 488
Gesetze — 488
Datenbanken — 488
Internetseiten — 488

Bildnachweis — 490

Kommentatorenverzeichnis — 491

Personenverzeichnis — 492

Eröffnungsverzeichnis — 497

Spielerverzeichnis — 498

Tabellen zum Auffinden der Partien — 499



VORWORT

IN DEN ERSTEN JAHRZEHNTE DES ZWANZIGSTEN JAHRHUNDERTS, und besonders in der Zwischenkriegszeit, fanden in vielen europäischen Kurorten bedeutende internationale Schachturniere statt, zwei davon wurden im Februar 1924 und im Dezember 1926 in Meran ausgetragen. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Turnieren ihrer Zeit erschien unmittelbar nach den beiden Schachkongressen keine Partiesammlung, weshalb die beiden Veranstaltungen allmählich in Vergessenheit gerieten, und darum auch mehrere Nachschlagewerke den „Erfinder“ und das Entstehungsjahr der Meraner Variante inkorrekt angeben. Fast neunzig Jahre später sind die beiden Turniere, denen Meran seinen Einzug in die Schachgeschichte verdankt, selbst in der lebhaften Südtiroler Schachszene weitgehend unbekannt. Das vorliegende Buch ist das erste in deutscher Sprache zu den Meraner Turnieren; es versucht, die beiden Schachkongresse wieder in die Erinnerung der Schachwelt zu rufen.

Im Rahmen einer siebenjährigen Nachforschung, während der es galt, das in mehreren Sprachen geschriebene, inhomoge-

ne, sehr verstreute und teilweise schwer zugängliche Material zu einem lesbaren Ganzen zu verschmelzen, sind unveröffentlichte Dokumente, Bilder und Partien aufgetaucht, die diesen Band zur bisher umfassendsten Dokumentation zu den Meraner Turnieren werden ließen. Trotz aller unternommenen Versuche und mancher glücklicher Funde bleiben einige Partien dennoch ganz oder teilweise unbekannt – über Hinweise zu deren Auffinden wäre ich sehr dankbar.

Das jahrelange Zusammentragen vieler Mosaiksteinchen aus den fernsten Winkeln hat mir viel Spaß bereitet, und die dabei entstandenen persönlichen Kontakte waren für mich eine große persönliche Bereicherung. Ich hoffe, dass das rekonstruierte Bild, wenn es auch nicht gänzlich vollständig ist, dem Leser dennoch einige erfreuliche Stunden bereiten wird.

LUCA D'AMBROSIO
Bozen, 12. Oktober 2013



Stefan Zweig

HERBSTWINTER IN MERAN⁵

OKTOBERWENDE hat längst die letzten Trauben von den Reben gelöst, aber noch glühen die Weingärten in einem sanften und doch feurigen Licht. Blatt an Blatt leuchtet blank und messingfarben und immer, wenn eine sanfte Brise die zitternden umlegt, meint man, sie klingen zu hören wie feine metallene Scheiben. Dunkler sieht der Herbst ins Land. Die Berge haben schon Schnee auf dem Scheitel, doch ihre Brust liegt noch frei und grün und leuchtend umschnürt ihre tiefe



Hüfte der farbige Gurt der Weinberge. Ganz weit scheint der Winter noch. Nur die Höhen, die weiter in die Ferne schauen, scheinen ihn bereits erspät zu haben, das Tal freut sich tiefer Sonne und wird nur feuriger in den herbstlichen Farben. Wie brennende Büschel flackern einzelne Bäume rote Warnung ins Land, rostfarben leuchten die Stämme und das heitere Gelb der welken Blätter mengt sich fröhlich ins dunkle Grün der Matten. Unwandelbar aber schließt oben der blaue Himmel mit einem weiten, voll ausgespannten Klang den bunten Reigen der Farben. Es ist ein Herbst ohne Ende, ein Herbst ohne Bitterkeit, der hier langsam Winter wird und – man fühlt es schon – ein milder geruhiger Winter, ohne Härte und Harm.

Es ist mir nicht neu, das vielfältige Farbenspiel dieser Landschaft. Oft habe ich sie schon so gesehen im Zauber des Übergangs, immer beglückt und immer neu begeistert. Aber immer nur wie etwa ein Maler es sehen mag, froh der Reinheit



der Luft und der seligen Klarheit der Farben und fraglos hingegeben im sanften Genießen. Doch heute lüstet es mich, die Schönheit nach ihrem Sinn zu fragen, denn es gibt Stunden, da der Genuß eine Rechenschaft fordert und selbst die Beglückung noch ihren Sinn. Ich sehe in ihre heiteren Züge hinein und frage das eigene Herz, noch heiß in Entzücken, warum gerade ihr diese seltsame Macht gegeben ist, so reine Beruhigung in mir auszubreiten und von ihrer sanften Heiterkeit einen Widerschein

in mich zu streuen. Ich weiß gewaltigere, gekrönt mit den heroischen Insignien großer Vergangenheit, Landschaften, die das Meer zu ihren Füßen haben, das unendliche, oder einen See, ständig das Bild ihrer Anmut zu spiegeln, Landschaften, die wie urweltliche versteinerte Gedanken sind, Tragödien aus Fels und Wald. Ich sehe sie an, suchend, an hundert Stellen ihre Schönheit zu fassen und nichts Einzelnes gibt Antwort. Denn nichts in ihr ist eigentlich sonderbar oder einzigartig, nichts reißt herrisch den Blick an sich, freundlich läßt ihn eine Linie in die andere fließen. Und diese Harmonie des Überganges ist ihre Magie. Denn alle Elemente der Schönheit sind nicht nur verteilt im meraner Tal, sondern auch vereint. Sie hat Größe und Gewalt, diese Landschaft am Fuße der nordischen Alpen, aber eine, die nicht drückt und beschwert: schieben sich die Berge in ihrem Rücken wie zornige Falten auf der Stirn eines Giganten drohend zusammen, scheint von allen Seiten Begrenzung dem Blick zu drohen, nach Süden tut sich die verschlossene Landschaft unendlich auf, ein sonniges Tal führt den Blick, den befreiten, heiter fruchtbare Felder ins Ferne entlang. Sie ist großartig, diese Landschaft, und doch nicht streng, ihre Nähe schön und ihre Ferne erhaben.

5. Aus: Zweig, *Auf Reisen*. © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1987. Schreibweise und Formatierung entsprechen der Fassung in Zweig, *Fahrten, Landschaften und Städte*, S. 11–21, aus dem Jahre 1919. Der Text erschien, unter anderem, in *Fremdenverkehr*, Sonntagsbeilage der MZ, 8. September 1923, S. 1–2.

TEIL 1

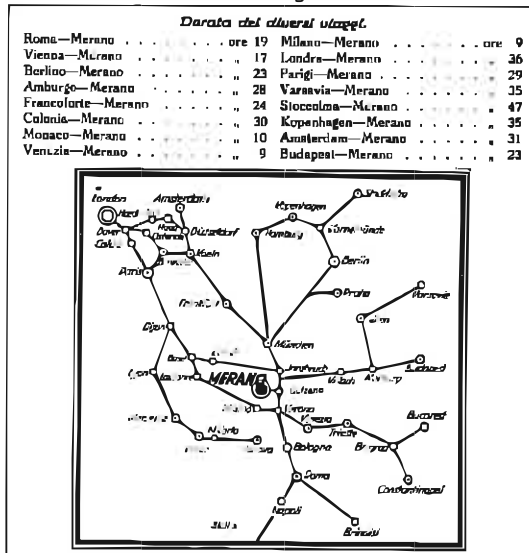
DER INTERNATIONALE SCHACHKONGRESS MERAN 1924

PROLOG

Historischer Rückblick

AM FEBRUAR 1924 BERICHTETEN DIE MEISTEN DEUTSCHEN ZEITUNGEN ausführlich vom laufenden Prozess gegen Adolf Hitler und General Erich von Ludendorff, die im November des Vorjahres in München versucht hatten, mit einem Putsch die Macht zu ergreifen. Für Deutschland war 1923 ein Krisenjahr gewesen, geprägt von der französischen und belgischen Besetzung des Ruhrgebietes, einer hohen Inflation und sehr starken innenpolitischen Spannungen.⁶

Am 21. Januar 1924 starb der sowjetische Revolutionsführer Lenin, wenige Wochen später erhielt Petrograd (St. Petersburg) den Namen Leningrad. Mehr als sechs Jahre nach der Revolution war die Sowjetunion von vielen Ländern noch nicht de jure anerkannt und somit international weitgehend isoliert.⁷



Schematische Darstellung der Bahnverbindungen nach Meran in der Mitte der zwanziger Jahre und Dauer der Zugreisen in Stunden.

6. Shirer, *Aufstieg und Fall des Dritten Reiches*, S. 60–70.

7. Boffa, *Storia dell'Unione Sovietica*. Vol. 1, 1917–1927, S. 240–242, sowie 263–264.

Am 3. Februar starb der frühere US-Präsident Woodrow Wilson, der Autor der so genannten Vierzehn Punkte für die Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg.⁸

Italien wurde seit dem Oktober 1922 von Benito Mussolini regiert. Im Frühjahr 1924 waren die Einrichtungen der parlamentarischen Demokratie zwar noch formal erhalten, aber für die bevorstehenden Wahlen kam ein kurz vorher erlassenes und für die Regierung sehr günstiges Wahlgesetz zur Anwendung.

Südtirol war bis zum Ende des Ersten Weltkriegs ein Teil des Habsburger-Reiches und wurde mit dem Friedensvertrag von Versailles dem italienischen Königsreich zugesprochen. Das nationalistische Regime Mussolinis wollte dieses Gebiet, in dem die Bevölkerung mit großer Mehrheit deutscher Muttersprache war, nach und nach „italianisieren“. Die Assimilation der deutschen Minderheit erfolgte durch die Zuweisung Südtirols zu der neuen Provinz Trient, das Verbot des Deutschunterrichts, der Ausweisung von Beamten und Geistlichen, die nördlich des Brenners beheimatet waren, der Behinderung der Zuwanderung und sogar des Reiseverkehrs aus Österreich und Deutschland. Während die Diktatur im übrigen Italien in vollem Sinne erst 1925 durchgesetzt wurde, begannen die Maßnahmen gegen die Südtiroler Bevölkerung bereits 1923. Aus dem übrigen Nationalgebiet wurden Beamte, Militärs, Arbeiter, Lehrer und Arbeitslose nach Südtirol gesandt. Seit dem März 1923 führte man per Dekret italienische Ortsnamen ein, im August wurde der Name Tirol verboten, im Oktober desselben Jahres wurde Italienisch zur Amtssprache erhoben und ein Schulgesetz verabschiedet, in dem ab dem Schuljahr 1923–1924 der Unterricht in den ersten Klassen nur auf Italienisch zu erfolgen hatte.⁹ Die meisten deutschsprachigen Lehrer waren dazu nicht in der Lage und wurden deshalb entlassen.¹⁰

Meran, Südtirols zweitgrößte Stadt und schon in der Donaumonarchie ein bekannter Kurort, zählte zu dieser Zeit ungefähr 25.000 Einwohner; die Bevölkerung war – wie im restlichen Südtirol – mit großer Mehrheit deutschsprachig. Nach der kriegsbedingten Krise begann sich der Fremdenverkehr allmählich zu

8. Der Landsmann, 4. Februar 1924, S. 1.

9. Corsini und Lill, *Südtirol 1918–1946*, S. 115f.

10. Solderer, *Das 20. Jahrhundert in Südtirol. Faschistenzeit und Hakenkreuz. Band II, 1920–1939*, S. 65.



Die Ende November 1923 aufgelöste Kurvorstellung mit der Oberbauratschaft. Vordere Reihe: Kfm. Zitt, Kfm. Schenk, Kfm. Plant, Hotelier Walser, Kurvorsteher Dr. Huber, Stellvertreter Advokat Dr. Kleißl, Sanitätsrat Dr. von Kaan, Bürgermeister Hölzl von Untermaier, Altbürgermeister Harumann, Dr. med. Spicaler. Mittlere Reihe: Kfm. Peschel, Uhrmacher Pirchl, Buchbinder Vill, Installateur Leimstädtner, Gartendirektor Zenzinger, Altbürgermeister Hölzl von Obermaier, Schneidermeister Fertl, Ingenieur Redwed, Dr. med. Matscher, Kfm. Gobbi, Priv. Wielander, Beamter Fluri der Kurkanzlei. Obere Reihe: Juwelier Frühauf, Priv. Wielander, Musikdirektor Schmeißer, Obervervalter Pfisterwimmer, Gartendirektor Hermer, Theaterdirektor Laube, Verwalter Holznecht.

Die Bedenkzeit beträgt für alle Turniere zwei Stunden für die ersten 30 Züge, in jeder weiteren Stunde sind 15 Züge zu machen, Änderungen behalten sich die Organisatoren vor.³⁶

Das vorläufige Programm des Schachkongresses wurde, im Auftrag des Kur- und Verkehrsvereines Meran und des Zentral-Propagandakomitees Meran, von Dr. Adolf Seitz unterzeichnet. Die Bedingungen „können beim Komitee, Meran, Kur- und Verkehrsverein, Villa v. Pircher, eingesehen werden, und werden auch auf Wunsch zugesandt.“³⁷ Das vorläufige Programm wurde auszugsweise auch in der Schachpresse veröffentlicht,³⁸ und in den verschiedenen Berichten finden sich mitunter recht unterschiedliche Teilnehmerlisten.³⁹

36. MZ, 29. Dezember 1923, S. 2 sowie DZS, Januar 1924, S. 9 und KFM, Saison 1923–1924, Nr. 19, 12. Januar 1924, S. 1: „Die Einladungen gehen an Großmeister und an repräsentative Meister („Vorkämpfer“) eines Landes. Die Begrüßung und Auslosung ist für den 31. Jänner angesagt, das Turnier soll am 1. Februar beginnen. [...] Der vorläufige Preisfond beträgt 4000 Lire, aber eine Erhöhung ist sehr wahrscheinlich; bei 12 Teilnehmern sind 6 Preise vorgesehen. Alle Meister werden in erstklassigen Meraner Hotels bei freier Station untergebracht. Bezüglich der Reisespesenzuschüsse behält sich das Komitee eine individuelle Regelung vor.“

37. KFM, Saison 1923–1924, Nr. 21, 26. Januar 1924, S. 7.

38. Vgl. DSBl, Februar 1924, S. 36.

39. Als mögliche Teilnehmer wurden neben den tatsächlichen auch genannt: Bogoljubow, Cenni, Vuković (MNN, 27. Januar 1924, S. 7; Il Resto del Carlino della Sera, 30. Januar 1924, S. 3), Wolf (Der Burggräfler, 2. Februar 1924, S. 9), Asztalos, Cinal, Euwe, Mieses (Sonntagsbeilage der Augsburger Postzeitung, 25. Januar 1924, S. 4) und „wahrscheinlich“ Yates (BCM, Februar 1924, S. 66). Euwe spielte in Meran nicht mit, weil er im Januar 1924 einen Lehrauftrag in Winterswijk im Osten der Niederlande erhielt (De Telegraaf, 28. Januar 1924, Avondblad Dierde Blad, S. 10). Die eigene Teilnahme dementierte Giovanni Cenni unter Angabe beruflicher Gründe in seiner Schachspalte (vgl. Il Resto del Carlino della Sera, 30. Januar 1924, S. 3).

Im Januar trafen die Organisatoren, Teilnehmer und Berichterstatter allmählich in Meran ein (siehe Abbildungen S. 30–33). Die in der Kurzeitung abgedruckte Fremdenliste informierte wöchentlich über die neu angekommenen Gäste und enthielt meist Angaben über deren Beruf, Herkunft und Aufenthaltsort in der Stadt.⁴⁰ Als einer der ersten Beteiligten

40. Trotz gelegentlicher Tippfehler ist die Fremdenliste eine wichtige Quelle, denn für die weniger bekannten Teilnehmer am Haupt- und Damenturnier konnte nur hier eine vollständige Namensangabe gefunden werden. Bekannt sind die folgenden Aufenthaltsorte der Schachmeister, Berichterstatter und Begleiter: Hermann Balaban (stud. phil., Jaffa) Genesungsheim; Isidor Gunsberg (Berichterstatter) mit Gemahlin, Parkhotel; Ernst Grünfeld (Schachmeister, Wien) Hotel Auffinger; Paula Kalmar (Geschäftsinhaberin, Wien), Hotel Finstermünz; George Koltanowski (Privat, Antwerpen), Grand Hotel Bristol; Karl Lutz (Bankbeamter, Islingen), Gasthof Raffi; Karel Opočenský (Schach-Journalist, Comarna), Hotel Bellevue; Gyula Patay von Báj (Gutsbesitzer, Egerlövö), Hotel Continental; Dawid Przepiórka (Warschau), Savoy Hotel; Lucas Johannes Smid (Journalist, Amsterdam) Hotel Maendlhof; Rudolf Spielmann (Schachmeister, München), Hotel Continental; Alexander Takács (Schachmeister, Wien) Grand Hotel Meranerhof; Dr. Siegbert Tarrasch (Arzt, Schachmeister, München), Hotel Excelsior. Tarrasch war in Begleitung seiner künftigen zweiten Ehefrau, Frä. Gertrude Schröder (Hausdame, München), Hotel Excelsior, in Meran (KFM, Saison 1923–1924, Nr. 23, 9. Februar 1924, S. 2–8).

Rubinstein, der einen Anschlusszug verpasste, sowie die Teilnehmer am später beginnenden Haupt- und Damenturnier, scheinen in der Folgenummer der Kurzeitung auf: Akiba Rubinstein (Schachmeister, Berlin), Sanatorium Waldpark; Anton Böhm (Zahnarzt, Bologna), Gasthof Goldener Stern; Charlotte Helene Cotton-Meirchin (Private, London), Hotel Minerva; Olga Gülich (Journalistin, Wien), Hotel Post; Edith Mary Holloway (Private, Bromley Kent), Hotel Pension Regina; Helene König (Buchhalterin, Nürnberg), Hotel Kronprinz; Edith Michell (England), Palast Hotel; Josefina Pohlner (Wien), Pension Astoria; Ludwig Schmitt (Bankbeamter, München), Gasthof Goldener Stern; Agnes Stevenson-Bradley (Schachmeisterin, London), Hotel Minerva (KFM, Saison 1923–1924, Nr. 24, 16. Februar 1924, S. 2–8).

I. INTERNATIONALES SCHACHMEISTER-TURNIER MERAN 1924

Unter dem Protektorate der Federazione Scacchistica Italiana

EHREN-KOMITEE:

Kgl. Unterpräsi. Marchese di Longarini
Präfektur-Komm. Comm. Dr. Markart
F S I Marchese Rosselli del Turco

F. Bauduin, Präsident des Hotel-Synd.
Vize-Comm. Dr. Carlo Chiriaco
Josef Gemaßner, Alt-Bürgermeister
Dr. Josef Luchner, Vize-Bürgermeister
Dr. Seb. Huber, Medizinalrat
Oberst Roggero, Stations-Kommand
Cav. Pietro Sandri

Oberst Cav. Uff. C. Schenardi
Mr. John Stoddard
Oberst Cav. Uff. O. de Strobel

Präsidium des Kur- u. Verkehr-Vereines
Meran:

Oskar Ellmenreich, Präsident
Dr. Johann Kleßl, Vize-Präsident
Dr. R. Binder, Vize-Präsident
Julius Herrgoltz, Mario Focherini,
Dr. G. von Gara, Ed. Bezzola

TURNIER-LEITUNG:

Dr. Adolf Seitz, Schachmeister, nebst vier weiteren Herren.

1. ZEITTADEL:

Sonntag, den 3. Februar 1924:

9 Uhr abends: Empfang und Begrüßung der Turnierteilnehmer im Kurhaus (Alter Kurhausaal) mit anschließender Auslosung; Bekanntgabe der Rundenfolge, Wahl des Schiedsgerichtes.

Montag, den 4. Februar 1924:

9 Uhr vormittags: Beginn des Meisterturniers.

Dienstag, den 5. Februar 1924:

Fortsetzung des Meisterturniers, abends 6 15 Uhr Auslosung für Haupt-, Damen- und Nebenturnier.

Mittwoch, den 6. Februar 1924:

Fortsetzung des Meisterturniers, Beginn des Haupt-, Damen- und Nebenturniers.

Donnerstag, den 7. Februar 1924, und die folgenden Tage:

Fortsetzung sämtlicher Turniere.

Der Tag der Beendigung und Preisverteilung der einzelnen Turniere wird noch bekanntgegeben, ebenso von Fall zu Fall die im Laufe des Turniers geplanten Festlichkeiten, Ausflüge usw.

DRITTE RUNDE

Mittwoch, den 6. Februar 1924

Ernst Grünfeld	– Akiba Rubinstein	0 : 1
Alexander Takács	– Luigi Miliani	abgebrochen
Rudolf Spielmann	– Stefano Rosselli del Turco	1 : 0
Aleksej Selesnieff	– Dr. Siegbert Tarrasch	½ : ½
Gyula Patay von Báj	– George Koltanowski	0 : 1
Karel Opočenský	– Edgard Colle	abgebrochen
Dawid Przepiórka	– Lajos Steiner	1 : 0

Stand: Spielmann 2½; Grünfeld, Przepiórka und Selesnieff je 2; Rubinstein 1½ und eine nachzutragende Partie; Koltanowski und Dr. Tarrasch je 1½; Takács 1 und eine Hängepartie; Opočenský ½ und zwei Hängepartien; Patay und Steiner je ½ und eine Hängepartie; Rosselli del Turco ½; Colle 0 und zwei Hängepartien; Miliani 0, eine Hängepartie und eine nachzutragende Partie.

Rubinstein wählte gegen Grünfeld wie bisher die orthodoxe Verteidigung des Damengambits. Miliani erlangte als Nachziehender gegen Takács in einem Damengambit ein schönes Angriffsspiel. Selesnieff wählte die Damenbauernöffnung gegen Dr. Tarrasch, der einen „Stonewall“ aufbaute. Selesnieff ist auf der c-Linie im Vorteile. Die spanische Partie Spielmann – Rosselli steht für den Führer der Weißen etwas besser. Aussichtsreich steht auch Przepiórka in einem Damenbauernspiel gegen Steiner. Patay steht mit zwei Minusbauern gegen den belgischen Champion Koltanowski klar auf Verlust. Opočenský wählte die Zukertort-Eröffnung gegen den Belgier Colle und hat annähernd gleiches Spiel.

12½ Uhr:

Eben fielen die ersten Entscheidungen im Internation[alen] Meisterturnier. Patay gab seine hoffnungslose Partie



*Wir sind der Ansicht,
dass es nur wenige Partien
gibt, die auf die Theorie unse-
res Spiels einen so nachhaltigen
Einfluss ausgeübt haben, wie die
Begegnung zwischen Grünfeld
und Rubinstein in Meran 1924.
– Egon Varnusz, 1992¹¹²*

gegen Koltanowski auf. Selesnieff, der gegen Dr. Tarrasch einen Turm geopfert hatte, hielt durch ewiges Schach Remis.¹⁰⁹ – Seitz

Grünfeld verlor gegen Rubinstein, der sich ausgezeichnet „orthodox“ verteidigte. Die Partie Selesnieff – Dr. Tarrasch, ein Damenbauernspiel, blieb nach äußerst spannendem Kampfe remis. Spielmann gewann in gutem Angriffsspiel eine spanische Partie gegen Rosselli del Turco. Die Ungarn hatten einen schweren Tag. Patay verlor gegen Koltanowski ein Damengambit und Przepiórka gewann ein Damenbauernspiel gegen Steiner.¹¹⁰ – Seitz

Milianis Spiel gegen Takács wurde [...] abgebrochen, ebenso die Partie Opočenský [...] gegen Colle, unter annäherndem Gleichstand.¹¹¹ – Seitz

109. MZ, 7. Februar 1924, S. 5 (Auszug).

110. MZ, 8. Februar 1924, S. 4 (Auszug).

111. KFM, Saison 1923–1924, No. 24, 16. Februar 1924, S. 1 (Auszug).

112. Varnusz, Semi-Slawisch I. Die Meraner Verteidigung, S. 3



Links im Bild die Partie Selesnieff – Takács, nach 17. f3, dahinter Partie Patay von Báji – Grünfeld, nach 17. Df2, am letzten Tisch sitzt Rudolf Spielmann.

« Nach 25. ... gxf6 hat Weiß die seltsam aussehende Antwort 26. Tf3 zur Verfügung und folgt darauf 26. ... Dg4† 27. Tg3, so hat Schwarz wieder nur das Remis. – *Blake*

26. Dxd3 Lxd3 27. Ld4

Und die Spieler vereinbarten das Remis. Die Chancen sind etwas besser für Weiß, da sein Zug 28. Te7 zwei Bauern zu gewinnen droht und zusätzlich den Angriff festhält. – *Blake*

Partie 44²⁰⁴

ALEKSEJ SELESNIEFF – ALEXANDER TAKÁCS
Damenbauernspiel

**1. d4 Sf6 2. Sf3 d5 3. Lf4 c5 4. e3 Sc6 5. c3 e6 6. Sbd2 Le7
7. Se5 Db6 8. Tb1**

Weiß will seinen Bauern nicht schwächen und auch nicht mit 8. Dd3 den Damentausch einleiten. – *Koltanowski*

8. ... 0–0 9. Ld3 Sd7 10. 0–0 f5

Auf 10. ... f6 würde folgen 11. Dh5 (droht 12. Lxh7†) 11. ... b6 12. Lxh6! fxe5 13. Lxg7!

I. 13. ... Kxg7 14. Dg6† Kh8 15. Dh7.

II. 13. ... e4 14. Dg6!

Somit muss Schwarz nach 11. Dh5 doch 11. ... f5 spielen, womit Weiß viele Tempi gewonnen hat und nun 12. Sdf3 spielen kann, wonach er überlegen steht. – *Koltanowski*

11. Kh1 Sf6 12. Tg1 Dd8

Schwarz zieht alle seine Truppen zurück um dem kommenden Angriff auf seinen Königsflügel begegnen zu können. – *Koltanowski*

**13. De2 De8 14. Tbc1 c4 15. Lc2 Sxe5 16. Lxe5 b5 17. f3
Dh5 18. Tce1 Lb7 19. Lg3 g5**

Schwarz geht nun zum Angriff über, hätte aber besser zuerst seine Türme ins Spiel gebracht. – *Koltanowski*

20. Le5 Sd7

(siehe Diagramm übernächste Seite)

204. Koltanowski, *Het Schaakleven*, März 1924, S. 127 (Originaltext Niederländisch); Smid, undatierter Brief an Max Euwe, Mappe Meran 1924, Rueb-Archiv, Amsterdam (Auszug, Originaltext Niederländisch).

Partie 49¹¹⁰

EDGARD COLLE – GEORGE KOLTANOWSKI

Damengambit

1. d4 c6 2. c4

Mit 2. e4 konnte Weiß in die Caro-Kann-Verteidigung einlenken. – Koltanowski

2. ... d5 3. e3 Lf5

Hier wird auch 3. ... e6 gespielt, um später – wenn die Zeit dafür reif ist – den Läufer zu befreien. – Koltanowski

4. Sc3 e6 5. Sf3 Sd7 6. Ld3 Lxd3 7. Dxd3 Sgf6 8. o-o Le7

In einer Partie Colle – Euwe, Hastings 1924, spielte Schwarz hier 8. ... Ld6. – Koltanowski

9. e4 dxe4 10. Sxe4 Dc7

Dadurch hat Schwarz Zeit gewonnen; mit dem Läufer auf d6 wäre das nicht möglich gewesen, da Weiß den Läufer auf d6 abtauschen würde. – Koltanowski

11. Sg3 o-o 12. b3 a5

Schwarz will die a-Linie für seine Türme öffnen. – Koltanowski

13. Lb2 Tfd8 14. De2 a4 15. Tfd1 Lf8

Es drohte nämlich 16. d5, mit der Folge 16. ... cxd5 17. cxd5 Sxd5 18. Txd5. – Koltanowski

16. Se5 axb3 17. Sxd7 Sxd7 18. axb3 Db6 19. Df3 Db4 20. Txa8

Auf 10. Se4 könnte folgen 20. ... Txa1 21. Txa1 Ta8! und 22. ... h6. – Koltanowski

20. ... Txa8 21. d5! Koltanowski cxd5 22. cxd5 exd5 23. Sf5

Droht 24. Sh6†. – Koltanowski

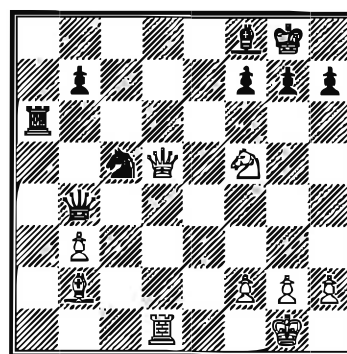
23. ... Ta6 24. Dxd5

In dieser Stellung hatte Weiß sehr wenig Zeit (ungefähr 6 Züge in 4 Minuten). – Koltanowski

24. ... Sc5



George Koltanowski (1903–2000) gewann die belgischen Meisterschaften von 1923, 1927, 1930 und 1936.



25. Dd8

Droht 26. Dxf8† und 27. Td8 matt.

Doch kam 25. Lxg7 stark in Betracht, z.B.

I. 25. ... Lxg7? 26. Dd8† Lf8 27. Df8† und Matt durch 28. Td8.

II. 25. ... Se6? 26. Lxf8 und gewinnt.

III. 25. ... Dxb3? 26. Dxb3 Sxb3 27. Lxf8! und gewinnt.

Aber auf 25. Lxg7 würde folgen:

IV. 25. ... Te6!., droht Matt auf e1 und auch 26. ... Lxg7. Nach 27. Le5 Dxb3 entsteht ein für beide Spieler schwieriges Endspiel. – Koltanowski

110. Koltanowski, *Het Schaakleven*, März 1924, S. 122–124 (Originaltext Niederländisch). Der Verfasser der Anmerkungen ist dort nicht angegeben. Dass es sich um Koltanowski handelt, ist eine Vermutung des Autors, gestützt auf den Kommentar nach 24. Dxd5 und die Tatsache, dass alle anderen Partien des Meraner Turniers in *Het Schaakleven* von ihm kommentiert sind.



Diese Aufnahme des Kirchleins St. Katharina in der Scharte bei Hafling befindet sich im Programmheft des Meraner Turniers.

Am heutigen Hängepartientag wurde die [zweimal abgebrochene] Partie Steiner – Miliani remis gegeben. Leider hat sich die Krankheit Milianis so verschlimmert, dass er abreisen musste. Seine drei Gegner aus den drei letzten ausstehenden Runden gewinnen damit kampflös einen Zähler. Spielmann hatte noch gegen Opočenský mächtig zu kämpfen, gewann

aber nach guter Endspieltechnik. Spielmann hat sich damit an die alleinige zweite Stelle gesetzt und hat immerhin noch einige Aussicht Grünfeld einzuholen. [...]

Heute nachmittags fand ein Ausflug mit der neubauten Seilbahn nach Hafling statt, der vom schönsten Wetter begünstigt war.²⁵⁷ – Seitz

257. MZ, 19. Februar 1924, S. 4 mit einer Ergänzung in eckiger Klammer aus ANN, 21. Februar 1924, S. 4.

ABSCHLUSSTABELLE MERAN 1924, MEISTERTURNIER

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1. Ernst Grünfeld	x	1	0	½	½	1	1	1	1	½	1	1	1	1	10½
2. Rudolf Spielmann	0	x	½	1	1	½	0	1	½	½	1	½	1	1	8½
3. Akiba Rubinstein	1	½	x	½	½	0	1	½	1	½	1	0	1	½	8
4.-5. Dawid Przepiórka	½	0	½	x	½	0	0	½	1	1	1	1	½	1	7½
4.-5. Aleksej Selesnieff	½	0	½	½	x	1	1	½	½	½	½	1	½	½	7½
6. Alexander Takács	0	½	1	1	0	x	1	½	0	½	½	1	½	½	7
7.-9. Edgard Colle	0	1	0	1	0	0	x	½	1	0	0	1	1	1	6½
7.-9. Karel Opočenský	0	0	½	½	½	½	½	x	½	½	½	½	1	1	6½
7.-9. Lajos Steiner	0	½	0	0	½	1	0	½	x	1	1	½	1	½	6½
10. Dr. Siegbert Tarrasch	½	½	½	0	½	½	1	½	0	x	½	½	0	1	6
11. George Koltanowski	0	0	0	0	½	½	1	½	0	½	x	1	0	1	5
12. Gyula Patay von Bájl	0	½	1	0	0	0	0	½	½	½	0	x	1	½	4½
13. Stefano Rosselli del Turco	0	0	0	½	½	½	0	0	0	1	1	0	x	1	4½
14. Luigi Miliani	0	0	½	0	½	½	0	0	½	0	0	½	0	x	2½

Legende: * *kampflos*

Partie 122³³³

ROMAN TRAJOJER – ERNESTO HELLMANN

Spanisch

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 Lc5 4. c3 Sge7 5. d4

Diese Antwort ist vielleicht der Rochade vorzuziehen, welche dem Schwarzen erlauben würde, mit 5. ... Lb6! die sehr gute Place-Verteidigung anzuwenden. – Hellmann

5. ... exd4 6. cxd4 Lb4†!^{Hellmann} 7. Ld2!^{Hellmann}Lxd2†!^{Hellmann} 8. Dxd2!^{Hellmann} d5 9. exd5 Sxd5 10. o–o

Besser war der sofortige Abtausch auf c6. – Hellmann

10. ... o–o

Schwarz hat nicht 10. ... Dd6 gespielt, um sich nicht dem sehr starken Angriff auszusetzen, den Weiß erhalten hätte. – Hellmann

11. Lxc6 bxc6 12. Sc3 f6!^{Hellmann} 13. h3 Tb8 14. Tfe1 Dd6

15. Tac1 Lf5 16. Sh4 Ld7 17. Se4 Df4 18. Dxf4 Sxf4

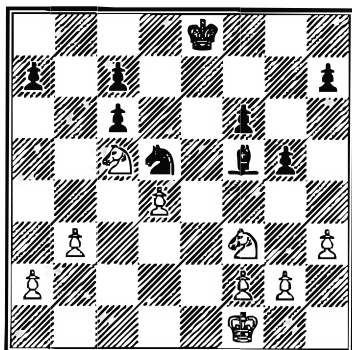
19. Sc5

Mit leichten Zugumstellungen sind wir zur selben Stellung der Partie Lasker – Steinitz des Moskauer Wettkampfes 1896 gelangt, eine Partie die Remis enden sollte, die jedoch vom über sechzig Jahre alten Steinitz in einem langen Endspiel und nach mehreren schwachen Zügen verloren wurde.³³⁴ – Hellmann

19. ... Lc8 20. b3 Kf7 21. Te4³³⁵?^{Hellmann} g5 22. Tce1 Sd5

23. Sf3 Lf5 24. T4e2 Tbe8 25. Txe8 Txe8 26. Txe8 Kxe8

27. Kf1



Schwarz hat nun eine ausgezeichnete Stellung: Mit 27. ... Sb4 und dann 28. ... Sc2 würde er mit dem Gewinn des d-Bauern und dem Vorstoß g5–g4 drohen, statt dessen will er 28. g4 verhindern und erlaubt dem Weißen sich zu verteidigen. – Hellmann

333. Hellmann, LfS, 1924, S. 50–51 (Originaltext Italienisch).

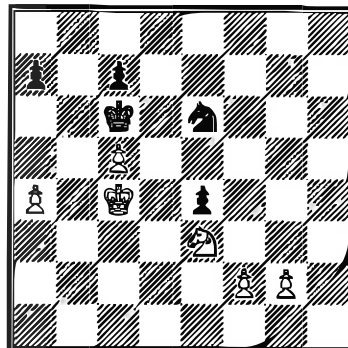
334. Vgl. die vierte Wettkampfpartie Lasker – Steinitz vom 18. November 1896 in Bachmann, Schachmeister Steinitz. Vierter Band, S. 218–221.

335. Lasker zog in der vorher erwähnten Partie 21. Sf3.



Der Bozner Roman Trajajer (1890–1939) war der erfolgreichste Schachspieler Südtirols in der Zwischenkriegszeit.

27. ... h5 28. a3!^{Hellmann} g4 29. hxg4 hxg4 30. Sd2 Sc3
31. a4 Ke7 32. Sc4 Le4?^{Hellmann} 33. Se3 f5 34. Ke1 Kf6
35. Kd2 Sb1† 36. Kc1 Sc3 37. Kb2 Se2 38. Sxe4†!^{Hellmann}
fxe4 39. Sxg4† Ke6 40. Se3 Sxd4 41. Kc3 c5 42. Kc4 Kd6
43. b4 Se6 44. bxc5† Kc6



TEIL 2

DER INTERNATIONALE SCHACHKONGRESS MERAN 1926

PROLOG

Historischer Rückblick

FAST DREI JAHRE NACH DEM ERSTEN FAND IM DEZEMBER 1926 in Meran das zweite internationale Schachturnier statt. In der seither verstrichenen Zeit nahm der Wohlstand in Westeuropa und in den USA zu – die Jahre bis zur Weltwirtschaftskrise von 1929 sind als „Goldene Zwanziger“ bekannt. In Deutschland hatte sich die politische Lage nach der Krise von 1923 etwas entschärft: Ende 1924 nahm der Reichstag den Dawes-Plan zur wirtschaftlichen Lösung des Reparationsproblems an, und im Jahr 1925 räumten die französischen und belgischen Truppen das von ihnen besetzte Ruhrgebiet. Mit dem Vertrag von Locarno wurde die deutsche Westgrenze anerkannt und schließlich, im Sommer 1926, erfolgte Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.⁵²¹

In diesen Jahren festigten sich in Europa aber auch zwei sehr unterschiedliche Diktaturen. In der Sowjetunion hatte Stalin seit Lenins Tod seine Macht ausgebaut, indem er seine Gegner zuerst politisch und später auch physisch ausschaltete. Besonders in den letzten Monaten des Jahres 1926 erlitt die parteiinterne Opposition, angeführt von Trotzki, Sinowjew und Kamenew, mehrere schwere Niederlagen.⁵²² Italien war in derselben Zeit schrittweise ein faschistischer Staat geworden. Schon die Entführung und die Ermordung des führenden sozialistischen Politikers, Giacomo Matteotti, im Sommer 1924 waren ein tiefer Einschnitt im Leben der Nation und führten zum Auszug der Opposition aus dem Parlament ins Aventin.⁵²³ Im Folgejahr wurden dann viele nicht-faschistische Vereine aufgelöst, die bürgerlichen Grundrechte eingeschränkt, die sozialistischen Parteien verboten und im Dezember alle Mandate der Abgeordneten, die den Faschisten nicht gehorchten, für ungültig erklärt.

Im Jahr 1926 kam es zum Verbot der oppositionellen Presse, des Streikrechts, der gewählten Betriebsräte und aller nichtfaschistischen Parteien und Gruppierungen. Der „fascio littorio“, das vormals römische Rutenbündel, wurde vom faschistischen Parteisymbol zum Staatselement erhoben. Regierungskritiker deportierte man immer öfter auf einsame Inseln und in abgelegene Dörfer,⁵²⁴ und am 8. November wurden alle kommunistischen Parlamentarier, die sich in Rom aufhielten – darunter Antonio Gramsci –, verhaftet.⁵²⁵ Am 20. November wurde ein Gesetz zum „Schutze des Staates“ verabschiedet und am 8. Dezember erließ der Ministerrat die Bestimmungen des Sondergerichtes.⁵²⁶

In Südtirol herrschte schon im Jahr 1924 ein gespanntes Verhältnis zwischen der faschistischen Regierung und der lokalen deutschen Presse. Ein Jahr später wurden diese Informationsorgane einer Vorzensur unterworfen und ab Oktober 1926 fast gänzlich verboten.⁵²⁷ Danach erschien von den Tageszeitungen lediglich die faschistische *Alpenzeitung* in deutscher Sprache.⁵²⁸ Seit Mai 1925 wurde in der Provinz Bozen vor Gericht ausschließlich der Gebrauch der italienischen Sprache gestattet, der Unterricht der deutschen Sprache war bereits 1924 verboten worden und daher nur mehr illegal, in den sogenannten „Katakombenschulen“, möglich, was Lehrer und Schüler den Gefahren der faschistischen Verfolgung aussetzte.⁵²⁹ Die Schule sollte durch die Politisierung des Alltags und der Inhalte aus den Südtirolern „echte Italiener“

521. Grolle et al., *Erinnern und urteilen*, Band IV, S. 28–29.

522. Der führende kommunistische Politiker wurde darauf zu einer langen Haftstrafe verurteilt, die erst kurz vor seinem Tode, im Jahr 1937, endete. Seine Briefe aus der Gefangenschaft (*Lettere dal carcere*) zählen zu den bekanntesten Werken der italienischen Literatur des 20. Jahrhunderts.

523. Spriano, *Gramsci in carcere e il Partito*, 13–22.

524. Curti et al., *Novecento 1900–2000*, S. 130.

525. Aus diesem Grund sind die Berichte über das zweite Meraner Schachturnier, verglichen mit dem ersten, in den lokalen Zeitungen selten und weniger ausführlich. Der deutlich geringere Informationsgehalt der Südtiroler Medien wird glücklicherweise dadurch kompensiert, dass sich im Jahr 1926 mehrere ausländische Berichterstatter in Meran aufhielten, die produktivsten davon waren Hans Kmoch, Vladimir Vuković, Paul Krüger und Hans Müller.

526. Die „Katakombenlehrer“ Josef Noldin und Angela Nikolett sind die bekanntesten Opfer dieser Verfolgungen. Beide wurden wegen ihrer Tätigkeit verhaftet, verbannt und starben an den Leiden, die sie sich während der Haft zugezogen hatten. Angela Nikolett wurde nur fünfundzwanzig Jahre alt.

521. Grolle et al., *Erinnern und urteilen*, Band IV, S. 43.

522. Boffa, *Storia dell'Unione Sovietica*, Vol. 1, 1917–1927, S. 333–343.

523. Nach Matteottis Entführung zogen die Parlamentarier der Oppositionsparteien als Zeichen des Protestes in ein Gegenparlament auf den Aventin, dem südlichsten der sieben Hügel Roms. Die symbolträchtige Geste – schon in der Antike zogen sich die Plebejer bei akuten Konflikten mit den Patriziern auf den Aventin zurück – blieb aber letztlich erfolglos, unter anderem weil Mussolini während dieser kritischen Phase vom König, dem Heer und indirekt auch von der Kirche unterstützt wurde, vgl. Cherchi und Manera, *Un affare di Stato. Dal delitto Matteotti alla dittatura*, 8–9.



Elm Bogoljubow gewann im November 1926 das Berliner Turnier. Bei dieser Gelegenheit entstand die Zeichnung von David Friedmann mit der Signatur des Schachmeisters.

[...] die italienische Presse hat sich bedeutend weniger [als die ausländische Presse mit dem Turnier beschäftigt] und eine der wichtigsten italienischen Zeitungen erinnerte sich an das Meraner Turnier nur um die falsche, absolut falsche Nachricht zu veröffentlichen, dass der Russe Bogoljubow Staatsbürgerschaft wechseln musste, um die Einreiseerlaubnis nach Italien zu erhalten! Wir können hingegen versichern, dass diese Erlaubnis, sofort nach dem Ansuchen über die Unione Scacchistica Italiana, gewährt wurde.⁵⁵⁵

Dawid Przepiórka äußert sich schließlich ebenfalls zur Bogoljubow-Affäre:

[...] Am Turnier hätte ursprünglich auch Bogoljubow teilnehmen sollen. Nach Zeitungsberichten konnte er deshalb nicht spielen, weil er die italienische Einreiseerlaubnis nicht rechtzeitig bekam. Man verlangte von offizieller italienischer Seite eine Richtigstellung dieser Meldung. Bogoljubow erhielt die Einreiseerlaubnis, aber zu spät, und zwar

555. LIS, Januar 1927, S. 1–2 (Auszug, Originaltext Italienisch).

deswegen, weil die entsprechenden Ansuchen zu spät an die italienischen Behörden gesandt wurden, welche diese dann aufs schnellste und zuvorkommendste bearbeitet haben.⁵⁵⁶

Abgesehen von den Schachquellen liefern die Dokumente aus verschiedenen Archiven zusätzliche Informationen über die Hintergründe der Einreise sowjetischer Bürger nach Italien. Der internationale politische Kontext spielte hierbei eine bedeutende Rolle.

Schach und Diktaturen: Bogoljubow, Werlinski und Meran 1926

Lag der Tourismus in Südtirol einige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg am Boden, so erholte er sich ab 1920 erstaunlich schnell. Trotz extremer Inflation, heftiger Schwankungen der Devisenkurse und zeitraubender Grenzformalitäten erlebte der Fremdenverkehr wieder einen Aufschwung. Obwohl Italien im Jahr 1924 die strengen Einreisebestimmungen lockerte, hielten sich die Gerüchte über Schwierigkeiten für ausländische Gäste, besonders in den Jahren 1925 bis 1926, dem Höhepunkt der faschistischen Entnationalisierungspolitik.⁵⁵⁷ Die Problematik dieser Zeit geht aus einem Brief des Präsidenten des Kur- und Verkehrsvereins Meran hervor, der höchstwahrscheinlich an die Reisebüros gerichtet war:

Infolge der zirkulierenden Gerüchte, dass seitens italienischer Konsulate im Auslande die Einreiseformalitäten ins Königreich in letzter Zeit verschärft wurden, haben wir uns nach Rom an die maßgebenden Stellen mit der Anfrage gewendet, ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruht. Die Antwort, die wir erhalten haben, schließt das Vorhandensein jeder irgendwie gearteter Einreisebeschränkung in der kategorischsten Weise aus.

Wir bringen Ihnen dies zur gefl. Kenntnis und ersuchen Sie solchen Gerüchten in der schärfsten Weise entgegen zu treten. Sollte Ihnen dennoch ein Fall einer Einreise-schwierigkeit bekannt werden, bitten wir uns diesen Fall und alle Details (Name, Ort des Konsulates, sowie den Grund der Ablehnung) bekannt zu geben, damit wir bei den kompetenten Stellen gegen dieses eigenmächtige Vorgehen der Konsulate Beschwerde führen können. [...] ⁵⁵⁸

Wie bereits in der Einleitung zum ersten Teil dieses Buches beschrieben, waren die sowjetischen Bürger bei der Einreise nach Italien einer Prozedur unterworfen, die komplexer als die

556. Magyar Sakkvilág, Januar 1927, S. 4–5 (Auszug, Originaltext Ungarisch, Übersetzung von Michael Ehn).

557. Solderer, Das 20. Jahrhundert in Südtirol. Faschistenheil und Hakenkreuz. Band II, 1920–1939. S. 180 und 184.

558. Brief von Dr. R. Binder, Präsident des Kur- und Verkehrsvereins Meran, Propaganda-Abteilung, vom 11. Februar 1926, Archiv der Kurverwaltung Meran.

ZUR FRÜHGESCHICHTE DER MERANER VARIANTE

*Die ganze Variante ist wert, eingehend untersucht zu werden; vielleicht ist sie berufen, eine neue Ära in der Verteidigung des Damengambits zu eröffnen.*⁴³¹ – Alexander Aljechin, 1924

*Wenn du mir sagen kannst, wie man in der Meraner Variante [mit Weiß] alles blockiert und trotzdem einen leichten Vorteil erringt, wäre ich dir sehr dankbar.*⁴³² – Exweltmeister Wladimir Kramnik, 2011

Das Ziel der folgenden Seiten ist es, die Charakterisierung, Entstehung und Namensgebung der Meraner Variante, zusammen mit ihren frühen theoretischen Entwicklungen, näher zu beleuchten, da die meisten diesbezüglichen Quellen nicht leicht zugänglich sind. Was die theoretischen Fortschritte nach dem Zweiten Weltkrieg anbelangt, sei dagegen auf die reichhaltige Eröffnungsliteratur zu diesem Thema verwiesen, welche auszugsweise, und damit ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit, in der Bibliographie zitiert wird.

BEDeutung und CHARAKTERISIERUNG

Die Meraner Variante – auch Meraner System oder Meraner Verteidigung genannt⁴²⁷ – ist eine wirksame Waffe für Schwarz und Meister wie Rubinstein, Aljechin, Bogoljubow, Euwe, Botwinnik, Larsen, Jussupow, Ribli, Schirow, Anand, zeitweise auch

427. Besonders in den zwanziger und dreißiger Jahren war „Variante“ die übliche Bezeichnung. Diese verwendeten beispielsweise Aljechin in *L'Echiquier*, Juni 1925, S. 109, Tartakower in *Die hypermoderne Schachpartie*, S. 514, Rellstab in *Ronneförschs Schachkalender 1932*, S. 14 und Grünfeld in den *Wiener Neuesten Nachrichten*, 11. Juni 1933, S. 20. Den Zusatz „Verteidigung“ findet man dagegen bei Euwe in *Theorie der Schacheröffnungen. Band III*, Donaldson in *[The] Meran Defense*, Varnusz in *Semi-Slawisch I. Die Meraner Verteidigung* und Vera in *The Meran Semi-Slav. Sowjetische und angelsächsische Autoren verwenden den Ausdruck „System“*, so z. B. Weinstein in *Meranskaja sistema v istoriceskom razwiti*, Polugajewski in *Slawisch. Abtauschsystem bis Slavisches Gambit*, Taimanow in *Slawisch bis Réti-Eröffnung oder Pedersen in The Meran System*. In diesem Kapitel kommen alle Bezeichnungen vor.

Kasparow und Hübner, um nur einige zu nennen, hatten sie im Repertoire.⁴²⁸

Eine frühe Begründung für die Wichtigkeit des damals noch neuen Systems lieferte Aljechin im Buch zum New Yorker Turnier von 1924:

Es galt nämlich bis in die letzte Zeit als erwiesen, dass Weiß [nach 1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 c6] nur 5. e3 zu spielen braucht, um dann in ein paar Zügen den Durchbruch e3–e4 erzwingen zu können und durch die damit erreichte größere Raumfreiheit einen greifbaren Vorteil zu behaupten (nämlich 5. ... Sbd7 6. Ld3 Ld6? 7. e4 usw.). Rubinstein bewies aber in seiner Meraner Partie mit Grünfeld, dass Schwarz, statt die Züge des Gegners affenartig nachzumachen (6. Ld3 Ld6), im 6. Zuge durch eine Diversion am Damenflügel ein aussichtsreicheres Spiel erlangen kann: 6. ... dxc4 7. Lxc4 b5 8. Ld3 a6 und Weiß kann den das System ergänzenden Zug c6–c5 auf keine Weise verhindern.⁴²⁹

Man beachte hierbei, dass Aljechin den Ausdruck „System“ verwendet und eine Reihe von prägenden Zügen desselben angibt. In der Tat ist die Charakterisierung der Meraner Variante nicht eindeutig und hat sich im Laufe der Zeit auch geändert. Für die Zeitgenossen war die Spielweise nach 1. d4 d5 2. c4 c6 3. e3 Sf6 4. Sc3 e6 5. Sf3 Sbd7 6. Ld3 durch die schwarzen Züge 6... dxc4 nebst b7–b5 und c6–c5 definiert. Den sechsten Zug von Schwarz versah Grünfeld, einer der bedeutendsten Eröffnungstheoretiker seiner Zeit, mit einem Rufezeichen und erklärte: „Es ist Rubinsteins Verdienst, mit diesem und dem 9. Zuge eine neue Verteidigung des Damengambits geschaffen zu haben“. Nach 7. Lxc4 b5 8. Ld3 a6 9. o–o c5 gab Grünfeld auch diesem letzten Zug ein Rufezeichen.⁴³⁰

(siehe Diagramm auf der nächsten Seite)

428. Varnusz, *Semi-Slawisch I. Die Meraner Verteidigung*, S. 5.

429. Aljechin, *Das Grossmeister-Turnier New York 1924*, S. 17.

430. MSV, April 1924, S. 93.

431. Aljechin, *Das Grossmeister-Turnier New York 1924*, S. 209–210.

432. Interview mit Vlad Tkachiev im August 2011 auf <http://www.chessbase.de/nachrichten.asp?newsid=12870>.

**ASSOCIAZIONE INCREMENTO
FORESTIERI DI MERANO**

CORRISPONDENTE DELL' "ENIT"



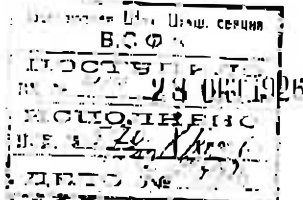
**KUR- UND VERKEHRSVEREIN
MERANO**

KORRESPONDENT DER "ENIT"

Merano, 20. Oktober 1926.

20. Oktober 6
MERANO, 1926

Zentrale Schachsektion



Am 27. November ds. Jrs. beginnt in Meran das
II. Internationale Kur- und Verkehrs-Turnier.
Prämien: Lit. 3000.-, 3000.-, 2000.-, 1500.-, 1000.-, 500.-, 400.-,
-- Nichtertrüger erhalten Lit. 40.- für eine Gewinn-
partie und Lit. 30.- für die Partie.

Voraussichtlich nehmen 14 Meister an diesem
Turniere teil. Neben Bogoljubow, dem Vorwahrer von Sowjetrußland,
wünschen wir die Teilnahme eines weiteren russischen Vertreters und
bitten Sie einen Meister zum Turniere zu entsenden. Dessen kann
ein nicht russischer Spieler werden, wessen Wahl er in einem erst-
klassigen Hotel während der Dauer des Turnieres freien Aufenthalt.
Seine Reisekosten für den November stattfindenden Berliner-Turnieres eine
Voraussetzung des Berliner-Turnieres und eines Monats sein, werden
die Udschickung veranlassen.

Seit 1924 Teilnehmer und Organisator
des Berliner Turnieres und wird wir sein. Wiederholungen kommen,
falls Sie nicht einen anderen Meister bestimmen wollten.

Seit 1924

Mit einem zweiseitigen Brief bat Dr. Adolf Seitz die Zentrale Schachsektion der UdSSR um die Bestimmung eines sowjetischen Teilnehmers am Meraner Turnier.

übrigens nicht und jedenfalls wäre dies keine befriedigende Lösung gewesen. – *Tarrasch*

55. Kb3! ^{Spielmann} Ta1

Falls 55. ... Te4, so 56. Txe4† Kxe4 57. a7 e3 58. a8D† und gewinnt leicht. – *Grünfeld*^a, *Grünfeld*^{aa}

56. Kb4 Kf3

Zu spät! Um ein Tempo zu spät, das Schwarz soeben dem Gegner geschenkt hat! – *Tarrasch*

57. Kc5 e2 58. Kb6

Und Schwarz gab auf, denn nach 58. ... Ta3 59. a7 wäre jetzt die Turmopposition gar nicht mehr möglich. – *Tarrasch*

¶ Verbrachte Zeit: Weiß 1:39, Schwarz 2:55. – *Grünfeld*^{aa}

ABSCHLUSSTABELLE MERAN 1926, MEISTERTURNIER

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1. Edgard Colle	x	1	½	0	½	1	½	½	1	1	1	½	1	½	9
2.–4. Esteban Canal	0	x	0	1	½	1	0	½	1	1	1	1	1	½	8½
2.–4. Dawid Przepiórka	½	1	x	1	1	½	0	½	0	0	1	1	1	1	8½
2.–4. Rudolf Spielmann	1	0	0	x	½	1	½	½	1	1	1	½	½	1	8½
5.–6. Boris Kostić	½	½	0	½	x	½	½	1	1	½	1	0	1	1	8
5.–6. Frederick Dewhurst Yates	0	0	½	0	½	x	1	½	1	1	1	1	1	½	8
7.–8. Ernst Grünfeld	½	1	1	½	½	0	x	½	½	½	½	½	½	1	7½
7.–8. Dr. Savielly Tartakower	½	½	½	½	0	½	½	x	1	1	½	1	½	½	7½
9. Stefano Rosselli del Turco	0	0	1	0	0	0	½	0	x	1	½	0	1	1	5
10. Henry Grob	0	0	1	0	½	0	½	0	0	x	0	1	1	½	4½
11. Gyula Patay von Báji	0	0	0	0	0	0	½	½	½	1	x	½	½	1	4½
12. Antonio Sacconi	½	0	0	½	1	0	½	0	1	0	½	x	0	½	4½
13. Benno Alimonda de Mannentreu	0	0	0	½	0	0	½	½	0	0	½	1	x	1	4
14. Remo Calapso	½	½	0	0	0	½	0	½	0	½	0	½	0	x	3

Der Sieger im Meraner Schachturnier



Edgard Colle, der Sieger des zweiten Meraner Turniers. Die Zeichnung von David Friedmann entstand während des Berliner Turniers im November 1926 und trägt den Namenszug des Schachmeisters.